

erschienen in:

NOVALIS INDOGERMANICA

Festschrift f. G. Neumann

hg. Matthias Fritz/Zeilfelder, S.

Leykam, Graz 2000

"Allgemeine Anaphora".
Zum Artikelgebrauch bei der Fügung
"Substantiv und adnominaler Genitiv" im Heliand

Rosemarie Lühr, Jena

Problemstellung

Untersucht man den Artikelgebrauch in einer altgermanischen Sprache, so ist die Voraussetzung dafür die Annahme, daß "das deiktische 'der' ... seinen konkret deiktischen Bedeutungsgehalt so weit verloren hat, dass es ... definite N[ominal-]G[ruppen] markiert"¹, daß es mithin nicht mehr ein Determinativum "deiktisch-pronominaler Natur"² ist. Eine altgermanische Sprache, für die diese Bedingung zweifellos zutrifft, ist das Altsächsische.³ Doch bemerkt Behaghel:⁴

Im As. ist der Artikel schon vielfach verwendet, wo er im Got. noch fehlt oder sicher fehlen würde, wenn das Wort vorhanden wäre. Bei den meisten der hierhergehörigen [Nomina] schwankt der Gebrauch zwischen Setzen und Fehlen des Artikels; es ist daher bei [Nomina], die nur ohne Artikel oder nur mit Artikel belegt sind, bei geringer Zahl der Belege schwer zu entscheiden, wie weit das eine oder das andere auf Zufall beruht. Ebenso ist es nicht selten zweifelhaft, ob der Artikel fehlt, weil bei dem betr. [Nomen] die Artikellosigkeit überhaupt noch galt, bzw. vorherrschte, oder ob die Beschaffenheit des Wortes oder die Art der Verwendung von Einfluß gewesen ist. Es ist daher auch nicht zu erkennen, ob der Artikel an bestimmten Stellen auf Rechnung der Wiederholung zu setzen ist.

Dieses Resümee, das Behaghel rund 25 Jahre nach seiner minutiösen Beschreibung der altsächsischen Artikelsetzung in der "Syntax des Heliand"⁵ gezogen hat, vermittelt den Eindruck, als ob es für das Vorhandensein oder Fehlen des Artikels in dieser Sprache keinerlei feste Regeln gäbe. In der Folgezeit wurde das altsächsische Artikelsystem nicht weiter untersucht.⁶ Also hat das Diktum Behaghels bis heute Gültigkeit:

¹ Oubouzar 1992: 73.

² Ramat 1981: 81.

³ Doch vgl. Anm. 58.

⁴ 1923: 60 f.

⁵ 1897: 15 ff.

⁶ Vgl. die Literaturangaben bei Gallée/Tiefenbach 1993: 379 f.

Der Artikelgebrauch des Altsächsischen ist schwer durchschaubar. Doch kommt man weiter, wenn man Definitheit mit den verschiedenen, bei den Nomina herrschenden Konzepten in Verbindung bringt, wie es im Zusammenhang mit historischen Artikelsystemen kürzlich Demske⁷ in ihrer sprachgeschichtlichen Erklärung des "expletiven" Artikels im Deutschen vorgenommen hat. Dabei ist von Interesse, auf welchem Sprachstadium sich das altsächsische Artikelsystem befindet; denn die Artikelhaftigkeit einer Sprache ist stets graduell zu verstehen, d.h., Sprachen können darin variieren, in welcher Phase der Geschichte ihrer Determinationsmittel sie sich befinden.⁸ So hat sich bei den sogenannten "allgemeinen Anaphern", "Größe[n], die auch ohne vorherige ausdrückliche Nennung als allgemein bekannt anzusehen [sind]", nach Behaghel der Artikel "erst im Laufe der geschichtlichen Zeit" entwickelt.⁹ Da nun seiner Meinung nach "der vorstehende adnominalen Gen. [im Altsächsischen] eine bevorzugte Stätte der Artikellosigkeit ist, in den Fällen, wo es sich um eine feste Verbindung von Gen. und Subst. ... auf dem Wege zur Zusammensetzung [handelt]"¹⁰, bilden die zweigliedrigen, aus einem Substantiv und einem adnominalen Genitiv bestehenden Phrasen die Basis für die Frage, wie weit das Altsächsische in der Ausbildung seines Artikelsystems bereits fortgeschritten ist. Wegen seines Umfangs bietet sich als Textgrundlage dabei der "Heliand" an. Zwar handelt es sich bei diesem Denkmal um stabreimende Dichtung. Doch hat der Stabreim keinen Einfluß auf die Artikelsetzung; d.h., das Vorhandensein oder Fehlen eines kleinen Wörtchens wie des Artikels ist für den Stabreim belanglos¹¹ (zur Stütze dieser These werden die einschlägigen Syntagmen stets in ihrem Verskontext angegeben) – bekanntlich stellt die altsächsische silbenreiche stabende Langzeile eine Weiterentwicklung der altgermanischen stabenden Dichtung dar, weshalb jeder Verstyp Erweiterungen zuläßt. Auch die Voran- oder Nachstellung eines adnominalen Genitivs in der stets auf dem ersten Glied stabenden Fügung dürfte nicht vom tatsächlichen Artikelgebrauch ablenken. Denn der Helianddichter ist stabreimtechnisch versiert genug, um sowohl bei einem voranstehenden Bezugswort als auch bei einem voranstehenden Genitiv als

⁷ 1999: 92 ff.

⁸ Kolde 1996: 40.

⁹ Behaghel 1928: 39, 43.

¹⁰ Behaghel 1928: 61 f.

¹¹ Vgl. Lühr 1982: 226 ff.

Stabträger die Langzeile mit dem jeweils stabenden Material korrekt zu füllen. Man kann folglich davon ausgehen, daß die Artikelsetzung im altsächsischen Heliand keinen metrischen Zwängen unterliegt, sondern rein inhaltlich begründet ist, also die normale Sprache widerspiegelt.

1. Vorüberlegungen

1.1. Theoretische Grundlagen

Ein guter Gradmesser für die Frage nach dem Entwicklungsstand des altsächsischen Artikelsystems ist, ob der definite Artikel sowohl bei pragmatischen als auch bei semantischen Definita vorkommt, Begriffe, die von Löbner¹² in die Diskussion um den Artikelgebrauch eingeführt wurden und zunächst zu erläutern sind: Im Falle der semantischen Definita bestehe das eindeutig identifizierbare Denotat unabhängig von der unmittelbaren Situation oder dem Kontext der Äußerung¹³; dagegen sei bei den pragmatischen Definita die Eindeutigkeit der Referenz von der jeweiligen Situation und vom Kontext abhängig. Hierbei kommen unterschiedliche Konzeptionen von Nomina ins Spiel, nämlich funktionale, relationale und sortale¹⁴:

Funktionale Konzepte beinhalten eine Funktion, die einem oder mehreren Argumenten einen eindeutigen Wert zuweist, wobei sich ein Argument immer auf eine ganz bestimmte Situation bezieht. Das Denotat eines funktional verwendeten Nomens kann so stets eindeutig identifiziert werden. So bezeichnet das Nomen *Höhe* ein Maß, das auf eine bestimmte Art und Weise an physische Objekte geknüpft ist. Da jedes Objekt zu einem gegebenen Zeitpunkt und an einem gegebenen Ort (i.e. einer Situation) gleichzeitig nur eine bestimmte vertikale Erstreckung haben kann, repräsentiert *Höhe* so ein funktionales Konzept. Löbner unterscheidet funktionale Konzepte dabei nach der Zahl ihrer Argumente: Funktionale Nomina, die nur ein Situationsargument haben, sind *Wetter*, *Zeit*, *Sonne*. Der häufigste Typ funktionaler Nomina hat neben dem Situationsargument jedoch noch ein weiteres Argument, das sich auf soziale und andere Rollen bezieht (*Ehefrau*, *Präsident*, *Fahrer*, *Bräutigam*, *Mörder*), auf unikale Teile von Entitäten (*Kopf*, *Körper*, *Dach*), auf konzeptionelle Dimensionen verschiedener Art (*Höhe*, *Größe*, *Alter*, *Beruf*, *Name*) oder bestimmte einmalige Ereignisse (*Geburt*, *Tod*, *Anfang*, *Ende*). Einige funktionale Nomina haben drei Argumente wie *Beziehung*, *Unterschied*, *Entfernung*. Gegenüber den funktionalen Konzepten liegen den relationalen Konzepten lediglich Relationen zwischen Objekten zugrunde wie bei Verwandtschaftsbezeichnungen (*Schwester*, *Tochter*, *Tante*, *Kusine*), sozialen Beziehungen (*Freund*,

¹² 1979: 36 ff.; 1985: 279 ff. Weiteres bei Himmelmann 1997: 38 ff.

¹³ Vgl. Bisle-Müller 1991: 26: "Definite Referenz ist untrennbar mit Identifizierung verbunden."

¹⁴ Löbner 1985: 293 ff.; vgl. auch das Referat von Demske 1999: 95 f.

Verwandter, Nachbar, Konkurrent) sowie nicht-unikalen Teilen eines Objekts (*Hand, Auge, Teil, Mitglied*). Sortale Konzepte schließlich klassifizieren Entitäten im Hinblick auf bestimmte Eigenschaften (*Frau* als [+ menschlich], [+ weiblich], [+ wütend], die sie in einer gegebenen Situation haben.

Was nun die Unterscheidung nach semantischen und pragmatischen Definita angeht, so liegt es auf der Hand, daß funktionale Nomina die Klasse der semantischen Definita etablieren, während sortale und relationale Nomina nur im jeweiligen Kontext eindeutig referieren; also vertreten sie die pragmatischen Definita. Doch liegt nach Löbner im heutigen Deutsch die Bedeutung des bestimmten Artikels in allen seinen Verwendungsweisen darin, anzuzeigen, daß "das Kopfnomen als ein funktionales Konzept zu interpretieren ist, [wobei eben] funktionale Konzepte ... entweder unabhängig etabliert [werden] wie im Falle der semantischen Definita oder situationell wie im Fall der pragmatischen Definita"¹⁵. Hat man aber eine Sprache, deren Artikelausbau noch in der Entwicklung ist, erwartet man den definiten Artikel eher bei den pragmatischen als bei den semantischen Definita; denn diese haben ja eine kontextunabhängige eindeutige Referenz; in der Tat fehlt im Altsächsischen der Artikel z.B. bei dem Wort *Gott*. Wie steht es aber mit den zweigliedrigen Verbindungen?

1.2. Zum Vorkommen des definiten Artikels bei der Verbindung adnominaler Genitiv und Substantiv

1.2.1. Pragmatische Definita

Bei Phrasen mit pragmatischen Definita findet sich erwartungsgemäß der definite Artikel, wenn das Denotat nur im Kontext identifiziert werden kann:

(1) 198 ff. *Iohannes quam*

an liudeo liht:

... *Thô sprac sîn aftar*

thiu môdar thes kindes, thiu thana magu habda,

that barn an ire barme:

"Johannes kam an das Licht der Welt. ... Da sprach danach alsbald die Mutter des Kindes, die den Knaben, das Kind, in ihrem Schoß gehabt hatte"

¹⁵ Nach dem Referat von Demske 1999: 97. Vgl. hierzu Neales (1990) semantische Beschreibung definitiver Nominalphrasen: A sentence [the α] β expresses a proposition which is true, if there is exactly one individual α of which β holds and false otherwise (Weiteres bei Philippi 1994: 82 ff.).

Wegen der situationellen Eindeutigkeit etabliert hier ein relationales Nomen (*môdar*) in Verbindung mit einem adnominalen Genitiv (*kindes*), ebenfalls einem relationalen Nomen, ein komplexes funktionales Konzept. Vgl. auch:

(2) 4950 ff. *Stôd allaro thegno bezto,*
Petrus thar ûte: ni lêt ina the portun uuard
folgon is frôen,

"Es stand aller Männer bester, Petrus, da draußen: Nicht ließ der Pförtner ihn seinem Herrn folgen ..."

Bei den Genitivverbindungen in (1) und (2) würde Behaghel¹⁶ wohl von "indirekten Anaphern" sprechen; d.h., gegenüber "direkten Anaphern" wie:

(3) 54 f. *Rômanoliudeon ...*
... them heriscipie

ist "der wieder aufgenommene Begriff ... vom Vorhergehenden nicht direct bezeichnet; wohl aber sind Anschauungen vorher ausgesprochen, die zu der wieder aufgenommenen in Beziehung stehen und deshalb bewirken, dass auch deren Bild dem Hörer vor Augen tritt".

1.2.2. Semantische Definita

Anders steht es mit den zweigliedrigen "allgemeinen Anaphern", da ja deren Denotat ohne Kontext identifizierbar ist: Der Artikel ist in der folgenden Fügung überflüssig, weil der Genitiv ein semantisches Definitum, einen Namen, darstellt, der in Verbindung mit einem sortalen Bezugswort wiederum ein funktionales Konzept ergibt:

(4) 3398 *Moyseses gibôd*

2. Ausgewählte Beispiele

Doch überprüft man die im Heliand belegten wichtigsten zweigliedrigen Bezeichnungen für Einzelpersonen, die eindeutig identifiziert werden können, so findet sich sehr häufig der definite Artikel.¹⁷

2.1. Gottes Sohn

So erscheint bei dem Ausdruck *godes sunu* mit stets vorangestelltem adnominalen Genitiv der Artikel des Bezugsworts ausnahmslos, wenn die Fügung als Subjekt

¹⁶ 1897: 26.

¹⁷ Anders dazu Leiss 1994: 309: "Der Artikel müßte, so meine These, zuerst in Indefinitheitsumgebungen auftreten."

gebraucht ist – durch den als Eigennamen fungierenden Genitiv wird auch ein relationales Konzept zu einem funktionalen¹⁸; vgl.:

(5) Hel. 4722 *Thar gruotta **thie** godes suno iūgron sīna:*

"dort redete der Gottes Sohn seine Jünger an"

3678 *that **the** godes sunu gangan uuelde*¹⁹;

"daß der Gottes Sohn gehen wollte"

ferner beim Präpositionalobjekt mit Präposition + Akkusativ:

(6) 4914 *gripun thô an **thene** godes sunu, grimma thioda*²⁰;

"da legten sie Hand an den Gottes Sohn, die grimmigen Leute"

und beim Präpositionalobjekt mit Präposition + Dativ:

(7) 2268 f. *Quam thar manno filu*

*angegin **themu** godes sunie; he sie gerno antfeng.*²¹

"da kamen viele Leute dem Gottes Sohn entgegen; er empfing sie freudig"

Außerdem tritt der definite Artikel, wie auch sonst bezeugt, in der Verbindung mit einem schwachen Adjektiv auf:

(8) 2250 f. *Self up arês*

***thie** guodo godes suno endi te is iungron sprach.*²²

"selbst erhob sich der gute Gottes Sohn und sprach zu seinen Jüngern"

¹⁸ Löbner 1985: 293.

¹⁹ 2233 f. *Thuo uuelda hie thar êna meri lîðan, / **thie** godes suno mid is iungron aneban Galilealand*
2192 f. *Thar uuarð imu **the** godes sunu / mahtig mildi endi te theru môder sprac*
3214 f. *dede al, sô imu **the** godes sunu / uuordun geuûsde*
3247 f. *Thô sprach eft the landes uuard, / anegin **the** godes sunu gôdumu thegne*
3547 f. *uuas **the** godes sunu / mahtig undar thero menigi*
3906 *Thô giuuêt imu **the** godes sunu*
4181 *bêd **the** godes sunu*
4549 f. *Uuarð **the** godes sunu / hêlag drohtin an that hûs cuman*
4722 *Thar gruotta **thie** godes suno iūgron sīna:*
4738 f. *Thuo hiet sia **thie** godes suno / an berge uppan te bedu hnîgan*
4203 *Bêd **the** godes sunu.*

²⁰ Vgl. auch: 1281 f. *Stôdun uuîsa man, / gumon umbi **thana** godes sunu gerno suuîðo; 1383 f., 1580 f. Heliðos stôdun, / gumon umbi **thana** godes sunu gerno suîðo.*

²¹ 2948 *gâhon te **themu** godes sunie endi gerno bad*
5946 *gegnungo fan **themo** godes suno, ac sia sâtun im iâmormuoda.*

²² 4011 ***thie** guodo godes suno, anthat hie mid is iungron quam*
5089 ***the** gôdo godes sunu: 'thu quiðis it for thesun Iudeon nu*
2847 ***the** gôdo godes sunu, endi hêt that gumono folc*
Vgl. auch die Verbindung Artikel, schwaches Adjektiv und Partizip:
5961 f. *Thuo quam im thar **thie** hêlago tuo / gangandi godes suno.*

Der Artikel fehlt lediglich, wenn die Verbindung als Prädikatsnomen fungiert:

(9) 1064 *grôtta ina the gêrfiund: 'ef thu sîs godes sunu', quað he.*²³

"es redete ihn der Todfeind an: 'Wenn du Gottes Sohn bist', sagte er"

Ähnlich verhält es sich bei der Verbindung von *barn* mit dem Wort Genitiv *godes*, nur daß das Bezugswort sowohl vor- als auch nachgestellt vorkommt, wobei aber die Nachstellung überwiegt: In beiden Fällen erscheint in der Regel der definite Artikel; jedoch gibt es nur für das Akkusativobjekt einen doppelten Belegsatz mit Voran- und Nachstellung des adnominalen Genitivs:

(10) 5730 f. *gangan te them galgon, thar hie uuissa that godes barn, hrêo hangondi hêrren sînes*²⁴

"zu dem Galgen zu gehen, wo er wußte, daß dort das Gottes Kind, (der) Leichnam seines Herrn hing"

(11) 2675 f. *ôbar ênna berges uual: uueldun that barn godes liðu bilôsien.*²⁵

"über eine Felsklippe: sie wollten das Kind Gottes (des) Lebens berauben"

Beim Subjekt findet sich Nachstellung dieses Genitivs:

(12) 2895 *an ên gebirgi uppan: flôh that barn godes*²⁶

²³ 1184 *the gramo thurh gelp mikil: 'ef thu sîs godes sunu', quað he.*

²⁴ 4647 f. *Than fôrun thar thea liudi tô / ôbar al Galilæo land that godes barn sehan:*
5738 ff. *Thar sia that godes barn / te iro landuuîsu, lîco hêlgost / foldu bifulhun*
5534 f. *endi thar an that barn godes / quelidun an crûcie:*

²⁵ 478 f. *al antkende / bôcan endi biliðî endi ôc that barn godes*
545 *folgodun ênun berhtun bôkne endi sôhtun that barn godes*
651 f. *uueldun that barn godes / selbon sôkean.*
702 f. *bodo drohtines, that that barn godes / slîðmôd cuning sôkean uuelda*
714 f. *uuelda that barn godes / fiundun antfôrian.*
1164 *bêðiun them gibrôðrun: antkendun that barn godes*
3161 f. *gisâhun that barn godes / ênna standen*
3561 f. *bêðiun them blindun mannun, thô sie that barn godes / uuissun under themu uerode:*
4770 f. *fand sie that barn godes / slâpen sorgandîe:*
4933 f. *ni uuas it thoh be ênîgaru blôðî, that sie that barn godes, / lioben farlêtun*
5390 f. *than ne gidorstin sia that barn godes / handon anthrînan:*

²⁶ 3125 f. *sô skên that barn godes / liuhte is lîchamo:*
3173 f. *endi that barn godes / them es sâligun gesiðun sorgspell ni forhal*
3262 *Thô sprak imu that barn godes:*
3707 ff. *Sô thô that barn godes / ... sêg mid thiû gesiðu*
3727 *Thô sprak eft that barn godes:*
3755 f. *Sô dede that barn godes / uuilliendi themu uerode*
4198 *Giuuêt imu thô that barn godes innan Bethania*

"in ein Gebirge hinauf floh das Kind Gottes"

Nur einmal fehlt bei dieser Wortfolge und bei diesem Satzglied der Artikel, und zwar wenn das Subjekt am Ende des Satzes steht:

(13) 584 *quað that it scoldi uuesan barn godes*

"sagte, daß es (das) Kind Gottes sei"

Dagegen folgt das Bezugswort dem Genitiv im Falle des Dativobjekts:

(14) 4067 f. *Thô siu themu godes barne*

*sagde sêragmôd,*²⁷

"da sagte sie dem Gottes Kind traurig"

bei Präpositionalphrasen mit Präposition + Akkusativ, Dativ oder Instrumental:

(15) 3799 *bittra gihugde, that sie uuið that barn godes*²⁸

"... feindlich Gesinnte, damit sie gegen das Kind Gottes ..."

(16) 429 *te them godes barne gangan mahtun*²⁹

"zu dem Gottes Kind gehen konnten"

(17) 706 *mid thiū godes barnu endi mid theru gôdan thiornan,*

4163 ff. *biscop thero liudio, huô scoldi that barn godes / alla irminthiod mid is ênes ferhe / mid is lîbu alôsien:*

4882 f. *andrêdun im thes billes biti. Thô sprak that barn godes*

4903 *thes billes biti, endi sprak that barn godes*

4929 *Geng that barn godes*

5117 f. *Stôd that barn godes / fast under fîundun:*

5171 f. *Than bêd that barn godes - bendi tholode / an themu thinghûse*

5203 f. *hêt imu thô that barn godes / nâhor gangan*

5653 f. *ac hreop that barn godes / hlûdo te them hûmiliscon fader:*

Auch folgender, von Sehrt (1966: 373) zu Unrecht als Beispiel für einen *daß*-Satz aufgefaßter Beleg gehört hierher:

3634 *That mênde that barn godes, thô he fon theru burgi fôr*

'Das hatte das Kind Gottes im Sinn, als es von dieser Burg ging'.

²⁷ 5112 f. *huat sie themu godes barne mahtin / sô haftimu mêst, harmes gefummien.*

4939 f. *huat thea grimmon ludeon themu godes barne, / uueldin iro drohtine dôen.*

4599 f. *he uuas themu godes barne / an them dagun thegno liobost*

3739 f. *That uuas themu godes barne / al an andun:*

4071 f. *antat themu godes barne / hugi uuarð gihrôrid:*

²⁸ 4470 f. *Sie rêdun thô an that barn godes.*

²⁹ 1587 *glauuuoro gumono, te them godes barne:*

2820 f. *Thô gengun is gesîðos tuelibi / gumon te themu godes barne endi sagdun iro gôdumu hêrron*

3655 *the thar bi Hierichoburg te themu godes barne*

4218 *gerno hôrien ni te themu godes barne*

4829 *Iudas tegegnes endi te themu godes barne*

4752 f. *Uuas an geuwinne thô / an themu godes barne the gêst endi the lîchamo:*

1168 *that sie mid them godes barne gangan môstin.*

"mit dem Gottes Kind und mit der guten Jungfrau"

und dann, wenn die Fügung attributiv verwendet ist:

(18) 2321 f. *gramharde Iudeon, thea thes godes barnes uuord aftaruuarodun.*³⁰

"feindselige Juden, die des Gottes Kindes Rede belauerten"

Zusammen mit Adjektiven, als Apposition und als Prädikatsnomen kommt dagegen nur die Wortfolge *barn godes* vor. Eindeutig ist die Beleglage in Verbindung mit einem Adjektiv: Im Gegensatz zu der Fügung "definiter Artikel – schwaches Adjektiv – *barn godes*"³¹ fehlt bei der starken Flexion stets der Artikel; vgl. das am Ende des Hauptsatzes stehende Subjekt:

(19) 797 f. *endi thar an them uuîha afstôd mahtig barn godes, sô ina thiu môdar thar.*³²

"und dort in dem Tempel blieb (das) mächtige Kind Gottes zurück, wo ihn die Mutter da ..."

Auch beim Prädikatsnomen gilt der Artikel ausnahmslos:

(20) 911 *bodon fon theru burgi endi frâgodun, ef he uuâri that barn godes.*³³

"... Boten aus der Stadt und fragten, ob er das Kind Gottes sei"

Demgegenüber kann bei der Apposition der Artikel auch fehlen; vgl.:

(21) 2665 f. *sô thar uuas the hêlago Krist,*

³⁰ 3902 *gernora mikilu, thes godes barnes uuord*
4020 f. *geng an thiu gardos, sô uuorðun thes godes barnes / kumi thar gikûðid*
5763 f. *te them grabe gangan, thar sia scoldun thes godes barnes / hrêuuues huodian.*
5900 ff. *gisah thar thes godes barnes, / hrêogiuuâdi hêrren sînes / lînin liggian*
'Er sah dort des Gotteskindes, seines lieben Herrn, Leichenhüllen, das Linnen liegen'.

³¹ 517 f. *sân antkende / that hêlago barn godes endi them heliðon cûðde.*

³² 1121 *Uuas im an them sinuueldi sâlig barn godes*
3110 f. *endi imu thô uppen thene berg giuuet / sunder mid them gesiðun, sâlig barn godes*
812 *Thar sat undar middiun mahtig barn godes*
847 f. *Habda im sô bihalden hêlag barn godes / uuord endi uuîsdôm*
3895 *Habde iru thô giholpen hêlag barn godes;*
vgl. auch als Apposition:
399 f. *nu is Krist geboran / an thesero selbun naht, sâlig barn godes*
5504 f. *endi hietun sia Cristan thuo, / sâlig barn godes selbon fuorian*
2973 ff. *Thô giuuet imu uualdand Crist / siðon fan themu sêe, sunu drohtines, / ênag barn godes.*

³³ 915 'ni bium ic', *quað he, that barn godes*
919 'ef thu nu ni bist that barn godes'
2929 *ik bium that barn godes.*

*giboren that barn godes, si ni uueldun is gibodskepi thoh*³⁴

"wo dort der heilige Christ, das Kind Gottes geboren war, wollten sie doch nicht seine Botschaft ..."

vs.:

(22) 894 f. *sô he thesun liudiun uuili,*
gibioden barn godes.

"wie es diesen Leuten gebieten will, (das) Kind Gottes"

Und eine unbestimmte Lesart ist möglich in:

(23) 3861 f. *than uueldin sie queðen, that he sô mildiene hugi*
ni bâri an is breostun, sô scoldi habbien barn godes:

"dann würden sie sagen, daß er keinen so milden Sinn in der Brust trage, wie ihn (ein) Kind Gottes haben sollte."

Von den komplexen funktionalen Konzepten sind die Fügungen *godes sunu* und *godes barn* bzw. *barn godes* am häufigsten bezeugt. Daher lassen sich aus der Beleglage dieser Phrasen allgemeine Regeln für die Verwendung des Artikels bei zweigliedrigen, ein relationales Bezugswort enthaltenden definiten Fügungen im Alt-sächsischen ableiten:

- 1) Sowohl bei Voranstellung als auch bei Nachstellung des adnominalen Genitivs gilt bei allen Satzgliedern mit Ausnahme des Prädikatsnomens der definite Artikel.
- 2) Steht das Subjekt am Ende des Satzes, kann der definite Artikel fehlen.³⁵
- 3) Beim Prädikatsnomen gibt es eine Asymmetrie derart, daß der definite Artikel nur bei der Wortfolge Substantiv – adnominaler Genitiv auftritt.

³⁴ 5121 f. *Thô nâmon ina uurêðe man / sô gibundanan, that barn godes*
5259 ff. *Pilatus gibôð thô, / that thena hafton man heliðos nâmin / sô gibundanan, that barn godes.*

³⁵ Nur ganz vereinzelt findet sich bei einem voran- und nachgestellten Genitiv ein artikelloses Akkusativobjekt. Die Fügung umfaßt einen Halbvers:

5142 ff. *Pilatus anfeng / at them uuamscaðun uualdandes barn, / sundea lösen.*

3883 f. *Thô gifragi ik that sie frâgode friðubarn godes, / allaro gumono bezt*

834 f. *habdun im te gisîðea sunu drohtines, / allaro barno bezta*

Vgl. auch:

430 f. *endi fundun sân folco drohtin, / liudeo hêrron.*

vs.

2208 f. *Fell siu thô te fuotun Cristes endi thena folco drohtin / loboda for thero liudeo menigi*

'Da fiel sie ihm zu Füßen, und den Volkskönig lobte sie vor der Leuteschar'.

Demgegenüber ist *landes uuard* in:

2246 f. *Thuo sia landes uuard / uuekidun mid iro uuordon*

wohl, wie Piper vorschlägt, in *thana landes uuard* zu verbessern.

4) Die Apposition zeigt im Falle der Wortfolge Substantiv – adnominaler Genitiv schwankenden Artikelgebrauch: Der Artikel kann stehen (a) aber auch fehlen (b).

5) Während in Verbindung mit dem schwachen Adjektiv der definite Artikel erscheint (a), fehlt er beim starken Adjektiv (b).

Vergleichbare Belege ergänzen diese Regeln geringfügig: Wie die Fügung *barn godes* erscheint die Verbindung *friðubarn godes*, die nur in dieser Wortfolge auftritt, in der Apposition mit und ohne Artikel:

(24) 1127 f. *thar ina Iohannes antfand,*
*that friðubarn godes, frôhan sînan*³⁶

"wo Johannes ihn bemerkte, das Friedenskind Gottes, seinen Herrn"

vs.

(25) 982 ff. *Krist up giuuêt*
fagar fon them flôde, friðubarn godes,
*liof liudio uuard.*³⁷

"Christus stieg feierlich aus dem Wasser, (das) Friedenskind Gottes, (der) gute Beschützer (der) Menschen"

Übereinstimmend ist auch, daß *friðubarn godes* als Subjekt³⁸ und Akkusativ³⁹ und Präpositionalobjekt⁴⁰ fast ausnahmelos mit definitem Artikel auftritt und im Falle eines artikellosen Gebrauchs des Subjekts dieses hinter dem Prädikat am Ende des Satzes erscheint (Regel 2):

(26) 5775 f. *Uuânom up astuod*

³⁶ 4022 ff. *Thô im bêðiuu uuas, / them uuîðun sulik uuillio, that sie im uualdand tô, / that friðubarn godes, farandien uuissun.*

³⁷ 2381 f. *ac geng imu thô the gôdo endi is iungaron mid imu, / friðubarn godes, themu flôde nâhor.*

³⁸ 450 f. *untthat that friðubarn godes fiartig habda / dago endi nahto.*

760 f. *Thar that friðubarn godes / uuonoda an uuilleon*

1166 f. *Thar sie that friðubarn godes / bi thes sêes staðe selbo grôtta*

2099 *Thô sprac im eft that friðubarn godes*

1078 f. *That friðubarn tholode / uurêðes uuilleon*

3022 *Thô gihôrde that friðubarn godes*

3836 f. *that sie ina farfengin, huand imu that friðubarn godes / uuardode uuið the uurêðon*

3943 *Thô sprak that friðubarn godes:*

4494 f. *Than uuisse that friðubarn godes*

5349 *Thuo sprac eft that friðubarn godes:*

³⁹ 667 f. *that sie that friðubarn godes funden habdun, / hêlagna heþencuning.*

⁴⁰ 3898 f. *huô sie uuordheti / uuið that friðubarn godes frummien môstin.*

friðubarn godes, fuor im thuo thar hie uuelda

"Glänzend auferstand (das) Friedenskind Gottes, ging dann, wohin er wollte"

Doch gibt es einen Sonderfall: Nur bei der Fügung *friðubarn godes* belegt, fehlt der Artikel einmal am unmittelbaren Beginn eines Kapitels:

(27) 4526 f. *Friðubarn godes*

geng imu thô eft gisittien under that gesiðo folc

"(Das) Friedenskind Gottes kam dann wieder zurück, um sich unter die Anhängerschar zu setzen"

Läßt man diese Ausnahme im folgenden außer Betracht, fügt sich auch der Artikelgebrauch der seltener belegten, den Gottessohn bezeichnenden komplexen Fügungen, der nach Behaghels Auflistungen regellos erscheint, diesen Regeln: Die Phrase erscheint als Subjekt, Akkusativobjekt und hinter Präposition bei voran- und nachgestelltem Genitiv mit definitivem Artikel (Regel 1):

(28) 1189 *uuero an thesero ueroldi. Thô giuuêt im the uualdandes sunu,*

"... wahrlich in dieser Welt. Da zog der Herrschers Sohn ..."

und zwar auch in Verbindung mit dem schwachen Adjektiv (Regel 5a):

(29) 3058 *'thu bist the uuâro uualdandes sunu*

"du bist der wahre Herrschers Sohn"

(30) 2688 *ni sô uurêðen uuilleon, that sie mahtin thene uualdandes sunu*

"... eine so böse Gesinnung, daß sie den Herrschers Sohn konnten ..."

(31) 2284 *Sô deda the drohtines sunu dago gehuilikes*

"So handelte der Herrschers Sohn jeden Tag"

(32) 1222 *uueros thurh ênan uuilleon: sume sôhtun sie that uualdandes barn*

"... Männer mit einem Willen: einige suchten das Herrschers Kind auf"

(33) 989 *uonoda im obar them uualdandes barne. Aftar quam thar uuord fon himile⁴¹*

"... verweilte über dem Herrschers Kind. Danach kam das Wort vom Himmel"

(34) 5926 f. *Sia ni uuissa, that sia thie suno drohtines*

gruotta mid gôdaro sprâcun:

"Sie wußte nicht, daß sie der Sohn Gottes mit gütigen Worten ansprach"

(35) 2289 f. *thes sie thar that geuuin dribun*

uuið selban thene sunu drohtines. Thô he im mid is gesiðon giuuêt

"daß sie dort Streit anzettelten gegen den Sohn Gottes. Da ging er mit seinen Gesellen"

⁴¹ 3126 f. *liomon stôðun / uuânamo fan themu uualdandes barne; uuarð is geuuâdi sô huît.*

Demgegenüber fehlt der Artikel in der Apposition (Regel 4b):

(36) 2694 f. *fôr imu thô, thar he uuelde,
an êne uuôstunnie uualdandes sunu,*⁴²

"er ging dann, wie er wollte, in eine Wüste, (der) Herrschers Sohn"
und beim nachgestellten Subjekt (Regel 2):

(37) 962 *Uuas im thuo an is uuastme uualdandes barn*⁴³.
"Er war nun erwachsen, (das) Herrschers Kind"

2.2. Gottes Engel

Nicht so einfach wie bei dem eindeutig identifizierbaren Denotat *Gottes Sohn* liegt der Fall bei *Gottes Engel*, denn anders als bei dem Wort *Sohn* handelt es sich bei *Engel* um ein sortales Nomen. Doch findet sich auch bei dieser Fügung Voran- und Nachstellung des adnominalen Genitivs. Im Falle eines vorangestellten Genitivs tritt der definite Artikel dabei auf, wenn der bezeichnete Engel eindeutig identifizierbar ist, wie bei der Bezeichnung des namentlich genannten Erzengels Gabriel als Subjekt. Das funktionale Konzept enthält dann ein semantisches Definitum:

(38) 444 ff. *sô it the godes engil Gabriel gisprac
uuâron uuordun endi them uuibe gibôd,
bodo drohtines, thô siu êrist that barn antifeng
uuânum te thesero uueroldi.*

"wie es der Gottes Engel Gabriel mit wahren Worten sagte und der Frau gebot,
(der) Bote (des) Herrn, sogleich als sie das Kind empfing herrlich in dieser
Welt"

Ohne Namensnennung fehlt der Artikel der als Subjekt gebrauchten Fügung jedoch am Satzende (Regel 2); vgl. mit *drohtin* als Synonym für 'Gott':

(39) 315 ff. *Thô ni uuas lang te thiu,
that im thar an drôma quam drohtines engil,
hebancuninges bodo*

"doch es war nicht lange danach, daß ihm da im Traum (der) Herrschers Engel
erschien, (der) Himmelskönigs Bote"

⁴² 1049 f. *Than habda he is hugi fasto / uuið thana uuamscaðon, uualdandes barn.*

⁴³ Doch folgt bei einem artikellosen Subjekt auch einmal das Prädikat am Ende des Satzes: 2028 ff. *Than thoh gitrôda siu uuel / an iro hugiskeftiun, hêlag thiorne, / that is aftar them uuordun uualdandes barn, / hêleandoro bezt helpan uueldi.*

Steht das Bezugswort voraus, findet sich wiederum der definite Artikel, wenn, ohne einen Namen zu nennen, der Engel Gabriel gemeint ist; vgl. beim Subjekt:

(40) 256 ff. *idis anthêti. Thar sie the engil godes
an Nazarethburg bi namon selbo
grôte geginuuarde*

"... die fromme Frau. Da sprach sie der Engel Gottes in Nazareth mit ihrem eigenen Namen direkt an"

Vgl. dagegen das Akkusativobjekt mit einem anaphorischen definiten Artikel:

(41) 269 f. *Thô sprac im eft thiū magađ angegin,
uuiđ thana engil godes idiso scōniost*

"Da antwortete ihm wiederum die Jungfrau, dem Engel Gottes (die) schönste (der) Frauen"

Doch kann auch dann, wenn der Name eines Engels nicht weiter genannt wird, der definite Artikel erscheinen, etwa im Falle der Bezeichnung des Engels, der den Hirten auf dem Felde die Geburt Jesus' verkündet. Während der althochdeutsche Übersetzer des Tatian die lateinische Fügung *angelus domini* mit *gotes engil* wiedergibt und es bei Luther *des Herren Engel* heißt, hat der Heliand-Dichter so:

(42) 427 f. *Habda im the engil godes al giuūsid
torhtun tēcnun*

"Es hatte der Engel Gottes ihnen [den Hirten] alles gewiesen mit deutlichen Zeichen"

Das Denotat wird hier aber ebenfalls eindeutig identifiziert, und zwar, wie es bei den pragmatischen Definita der Fall ist, kontextuell durch die Verbindung mit anderen Entitäten: Es handelt sich eben um den Engel, der in der Nacht, in der Jesus geboren wurde, für die Verkündigung zuständig ist. Dagegen fehlt der definite Artikel bei Voranstellung des Genitivs in Verbindung mit einem starken Adjektiv (Regel 5b), wenn Bezug auf denselben Engel vorliegt:

(43) 394 f. *gisâhun thar mahigna
godes engil cuman, the im tegegnes sprac*

"sie sahen dort (den) mächtigen Gottes Engel kommen, der zu ihnen sprach"

Auch die Bezeichnung des Engels, der bei Jesus' Auferstehung den Felsblock vor dem Grab wegwälzt, drückt der Dichter mit bestimmtem Artikel und vorangestelltem Genitiv aus:

(44) 5802 ff. *Lâgun tha uuardos,
thia gisīđos sâmquica: sân up ahlêd
thie grôto stên fan them grabe, sô ina thie godes engil*

*gihueribida an halba, endi im uppan them hlêuue gisat
diurlic drohtines bodo.*

"Es lagen die Wächter, die Gesellen, besinnungslos. Zur Seite glitt alsbald der Felsblock von dem Grab, als ihn der Gottes Engel zur Seite wegwälzte, und auf das Grab setzte sich (der) glänzende Herrschers Bote."

Und anaphorisch:

(45) 5812 ff. *all uuurðun fan them grurie
thiu frî an forahon mikilon, furðor ne gidorstun
te themo graþe gangan, êr sia thie godes engil,
uualdandes bodo uuordon gruotta*

"da ergriff sie Schrecken, die Frauen wagten nicht weiter aus Furcht zu dem Grabe zu gehen, bis der Gottesengel, des Herren Bote, sie mit Worten begrüßte"

Vgl. Luther *der Engel des Herrn* (Matth. 28,2) gegenüber Tatian 217,1 *gotes engil* (*angelus ... domini*).

Ohne Artikel wird dagegen derjenige Engel bezeichnet, der Joseph und seine Familie zur Flucht vor Herodes auffordert – der Genitiv steht voraus:

(46) 699 ff. *Thô uuarð sân aftar thiu uualdandes,
godes engil cumen Iosepe te sprâcun,
sagde im an suuefne slâpandium an naht,
bodo drohtines*

"Bald darauf war des Herren Gottesengel gekommen, dem Joseph zur Verkündigung, er sagte ihm im Schlaf, dem Schlafenden in der Nacht, der Bote des Herrn ..."

(47) 767 ff. *Thô uuarð uuord cuman
thar an Egypti eðiliun manne,
that he thar te Iosepe, godes engil sprac,
bodo drohtines*

"Da erreichte das Wort dort in Ägypten den edlen Mann, das er dort zu Joseph, der Engel Gottes sagte, der Bote des Herrn."

Zwar könnte die Fügung *godes engil* in (46) deswegen artikellos verwendet worden sein, weil ein adnominaler Genitiv (*uualdandes*) davorsteht; und auch das Fehlen des Artikels in der Apposition (47) hat Parallelen (vgl. auch 446, 702, 770 *bodo drohtines*;

